

Farbige Drucke auf Karton geklebt, nicht lackiert . . . 40 Frcs.  
 Desgleichen lackiert . . . 45 „  
 Farbige Drucke auf Papier oder direkt auf Karton ge-  
 druckt, nicht lackiert . . . 120 „  
 Desgleichen lackiert . . . 140 „  
 \*Alben zu Bildern oder Zeichnungen, in Schwarz oder  
 Farbig, auch mit dem Pinsel oder auf der Platte koloriert,  
 40 Frcs. die 100 kg.  
 \*Bilder nach Art der Münchener Bilderbogen gehören in  
 diese Kategorie, gleichviel durch welches Druckverfahren her-  
 gestellt, und ob lose oder in Alben.  
 \*Andere, darunter Chromotypographierte und phototypo-  
 graphierte Drucke, zahlen 120 Frcs.  
 \*Die hier gebrauchten Ausdrücke und Bezeichnungen sind  
 genaue Uebersetzungen des belgischen Zolltarifs.  
 Carl Arnold Fraenkel.\*

II.

\*Wien, 5. April 1898.

\*Der Korrespondent aus Mitteldeutschland in Nr. 25 befindet  
 sich im Irrtum, wenn er glaubt, daß die belgische Zoll-  
 erhöhung auf Druckereierzeugnisse deshalb willkürlich sei, weil  
 der deutsch-belgische Handelsvertrag noch bis zum 31. De-  
 zember 1903 Gültigkeit habe. In diesem Vertrag ist bezüglich  
 der Zölle nur bestimmt, daß die Zollermäßigungen, die Belgien  
 einem Dritten einräume, auch dem Deutschen Reich zu gute  
 kämen, und umgekehrt. Etwas anderes wäre es, wenn der  
 fragliche Zollsatz gebunden wäre, d. h. wenn Belgien die Ver-  
 pflichtung eingegangen wäre, den Zoll auf Druckereierzeugnisse  
 bis zum Ablauf des deutsch-belgischen Handelsvertrags nicht zu  
 verändern; dies ist aber nicht geschehen. Das Ungefährliche liegt  
 nur darin, daß der belgische Handelsminister statt des Wertzolls  
 einen spezifischen Zoll einführt, der bedeutend höher als der  
 erstere ist, obwohl er nur die Befugnis hatte, einen gleich-  
 wertigen spezifischen Zoll zu bestimmen. Dr. R. Würner.\*

Fünfter deutscher Historikertag in Nürnberg. — Den  
 zweiten Gegenstand der Verhandlung am ersten Tage (13. April)  
 bildete die Verhandlung über die Förderung der Ausbeutung des  
 vatikanischen Archivs. Der Beilage zur „Allgem. Zeitung“ wird  
 hierüber folgendes geschrieben: Der Berichtsteller, Professor Dr.  
 Hansen, Stadtarchivar zu Köln, drückt den Wunsch aus, es möchten  
 die Forscher ihre Erfahrungen und Kenntnisse über den Stand der  
 vatikanischen Archivalien der Öffentlichkeit zugänglich machen.  
 Privatim sei das bereits von einigen Seiten geschehen, aber in  
 nicht vollständiger Zusammenfassung und Uebersichtlichkeit. Die  
 Publikationen einzelner Forscher seien in allen möglichen Zeit-  
 schriften zerstreut und auch in den größten Bibliotheken nicht ver-  
 einigt zu finden. Jeder Geschichtsforscher, der nach Rom komme,  
 müsse deshalb zuerst zeitraubende bibliographische Arbeiten durch-  
 machen und meist die verschiedensten Bibliotheken in Rom und  
 anderen italienischen Städten aufsuchen, weil ein großer Teil  
 der päpstlichen Archivalien in diesen untergebracht sei. Den  
 wenigsten Forschern sei aber bekannt, ob solche lückenfüllende  
 Archivalien vorhanden seien, bezw. wo sie zu suchen hätten.  
 Der Redner machte dann die Wünsche betreffs Herstellung von  
 Uebersichten über die einzelnen Register namhaft, z. B. Bullen-,  
 Breven-, Kameral- und vor allen Kantiaturregister. Ein Zu-  
 sammenarbeiten der drei in Rom bestehenden historischen Institute,  
 des preussischen, des österreichischen und der Görresgesellschaft, nach  
 dieser Richtung hin würde von größtem Vorteil sein. Ferner wäre  
 es wünschenswert, wenn von allen Quellenpublikationen je ein  
 Exemplar diesen Instituten zugewendet würde. Bei allen Forschungen  
 sei bisher eine Abteilung, die sehr bedeutsam sei, zu kurz gekommen,  
 nämlich die geistige Entwicklung der Kurie und ihr Einfluß auf  
 die deutschen Verhältnisse. Schließlich regte der Redner an, ob  
 nicht die Akademien durch Preisaus schreiben und Gewährung von  
 Reisestipendien einzelnen Forschern den Aufenthalt in Rom ermög-  
 lichen sollten. — Der Korreferent Geheimrat Dr. von Weech,  
 Direktor des Generallandesarchivs zu Karlsruhe, fügte diesen Aus-

führungen noch den Wunsch hinzu, daß jedes Land eine genaue  
 einheitliche Bezeichnung erhalte, was bisher nicht der Fall sei, und  
 daß die Forscher ihre Arbeiten nach Ditzelen, nicht nach der jetzigen  
 Ländergestaltung, ausführen möchten. Auch habe das Forschungs-  
 gebiet das ganze alte Deutschland zu umfassen. Gegen das Aus-  
 schreiben von Preisaufgaben hege er Bedenken. Freudig begrüße  
 er das Aufhören der früheren partikularistischen Reibereien und  
 Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Instituten.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Juristische Novitäten. Internationale Revue über alle Erschei-  
 nungen der Rechts- und Staatswissenschaften nebst Referaten  
 über interessante Rechtsfälle und Entscheidungen. IV. Jahr-  
 gang. Nr. 3. (15. März 1898.) 8°. S. 33—48. Verlag von  
 Johann Ambrosius Barth in Leipzig.  
 Verschiedene Wissenschaften Antiq.-Katalog Nr. CLII von Silvio  
 Bocca in Rom, 110, Via del Giardino. 8°. 72 S. 655 Nrn.  
 Reichs-Medicinal-Anzeiger. XXIII. Jahrgang. Nr. 8. (15. April  
 1898.) Mit Litteratur-Uebersicht. 4°. S. 141—160. Verlag  
 von B. Koenigen in Leipzig.  
 Volkswirtschaft. Antiq.-Katalog Nr. 110 von Bernh. Liebisch  
 in Leipzig. 4°. 48 S. 1534 Nrn.  
 Staats- und Verwaltungsrecht. Antiq.-Katalog Nr. 109 von Bernh.  
 Liebisch in Leipzig. 8°. 48 S. 1548 Nrn.  
 Aus meinem Leben. Erinnerungen von Otto Mühlbrecht. gr. 8°. 32 S. Berlin 1898, Puttkammer & Mühlbrecht, Buch-  
 handlung für Staats- und Rechtswissenschaft.  
 Der Cliché-Markt. Organ für Cliché-Handel und Illustrations-  
 wesen. Neue Folge der Buchgewerblichen Mitteilungen.  
 X. Jahrg. Nr. 5. (14. April 1898.) Fol. S. 19—22 nebst Ab-  
 bildungen und 2 Beilagen mit Abbildungen. Leipzig, Verlag  
 von Schäfer & Schönfelder.  
 Militaria. (Bücher; Schlachtenbilder; Porträts; Karten.) Hierin  
 ein Teil der Bibliothek weiland Sr. Grossherzogl. Hoheit des  
 Prinzen Alexander von Hessen, österreichischen Feldmarschalls,  
 und die Offiziers-Bibliothek des 1. Grossh. Hess. Infant.-(Leib-  
 garde-)Regiments Nr. 115. Antiq.-Katalog Nr. 17 von H. L.  
 Schiapp in Darmstadt. 8°. 68 S. 1531 Nrn.

Vorging-Denkmal in Berlin. — Das Komitee zur Errich-  
 tung eines Denkmals für den Komponisten Albert Vorging in  
 Berlin hat bereits einen Fonds von ca. 2000 M. gesammelt, und  
 die General-Intendantur der königlichen Schauspiele hat die Ver-  
 anstaltung einer Vorstellung zu diesem Zweck zugesagt, aus deren  
 Ertrage ein weiterer ansehnlicher Zuschuß erwartet wird. Frei-  
 willige Beiträge von Kunstfreunden werden in der Redantur des  
 Musiker-Verbandes, Besselstraße 20 I, dankbar entgegengenommen.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am heutigen Tage, dem 19. April, kann Herr  
 Reinhard Heym, ein treuer Mitarbeiter in der Rein'schen  
 Buchhandlung in Leipzig, auf vollendete vierzig Jahre seiner  
 Thätigkeit in diesem angesehenen Hause zurückblicken. Herr Heym  
 trat am 19. April 1858 in der Rein'schen Buchhandlung als Ge-  
 hilfe ein und hat sich als ein äußerst gewissenhafter, fleißiger und  
 tüchtiger Mitarbeiter erwiesen, dem seines offenen und ehrlichen  
 Charakters wegen sowohl seine Chefs, wie seine Kollegen in Liebe  
 und Verehrung zugethan sind.

Gestorben:

am 14. April nach langem und schwerem Leiden der Buch-  
 händler Herr Moritz Jsensee in Freiberg in Sachsen, In-  
 haber der angesehenen J. G. Engelhardt'schen Buchhandlung  
 dort, die er am 1. November 1863 übernommen und seitdem  
 geleitet hat.

Sprechsaal.

Rezensions-Exemplare.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 3, 40, 42, 43, 44.)

VI.

Von einem Kommissionsverlagsartikel haben wir im Auftrage  
 des Verfassers und nach dessen eignen Angaben 41 Rezension-  
 Exemplare versandt. Trotzdem ist uns nur eine Rezension zu-  
 gegangen, die wir dem Autor übersandten. Dieser verlangt nun  
 von uns die Beibringung der übrigen Rezensionen und antwortet  
 auf unsere Ablehnung unterm 31. v. M. wörtlich:

\*Betreffs der Rezensionen wird es sich doch wohl empfehlen,  
 wenn Sie dieserhalb bei den betr. Empfängern reklamieren.  
 Wenn keine Rezension beigebracht wird, dann werden die be-  
 treffenden Empfänger zahlen müssen. Das ist nun  
 einmal nicht anders in der Welt.\*

Ist ein solches Ansinnen schon jemals gestellt worden, und  
 haben wir irgend eine Verpflichtung, auch nur eine Anfrage an  
 die betreffenden Redaktionen zu richten?

Für Meinungsäußerungen an dieser Stelle wären wir sehr  
 dankbar. M. S.

